

Das Fach Wirtschaft in NRW oder wenn Leute ohne Ahnung Schulpolitik machen Teil 8453

Beitrag von „cocobygym“ vom 26. Januar 2021 22:13

[Zitat von Fallen Angel](#)

@cocobygym

In SoWi werden Fragestellungen und Probleme der drei Bezugsdisziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften betrachtet. Da viele dieser Themen ohnehin mehr als eine der Disziplinen betreffen und deshalb nur unter Berücksichtigung aller drei Domänen vernünftig behandelt werden können, gibt es dieses Fach in der gymnasialen Oberstufe in NRW. In der Sek. 1 des Gymnasiums gab es sehr lange das Fach Politik, das sich aber auch mit den beiden anderen Disziplinen beschäftigt hat. Seit ein paar Jahren gibt es in der Sek 1 des Gymnasiums das Fach Wirtschaft-Politik mit einem stärkeren Fokus auf die Wirtschaft.

Geplant ist in NRW, dass in der Sek 1 überhaupt kein Soziologie mehr unterrichtet wird. Die Sek 2 bleibt von Änderungen erstmal verschont (Betonung liegt hier m. E. n. auf erstmal).

Erst einmal danke für deine Antwort. Dass es ein Fach gibt, bei dem bereichsübergreifend Fragestellungen und Probleme betrachtet (ich gehe davon aus auch diskutiert) werden, klingt zunächst mal gut. Ebenfalls, dass das ganze in der Sek II behandelt wird, da davon auszugehen ist, dass die SuS vorher in Sek I die dazu notwendigen fachlichen Grundlagen gelernt haben und in einem Alter sind, interdisziplinäre Betrachtungen und Diskussionen führen zu können.

Allerdings stimme ich meinem Vorredner markus20 zu und möchte dir daher auch dahingehend widersprechen, dass eine vernünftige Diskussion nur dann sinnvoll sei, wenn alle drei "Domänen" berücksichtigt werden. Ebenso deiner Behauptung, dass "viele dieser Themen" mehr als eine der Disziplinen betreffen. Wie markus20 bereits schrieb: Es handelt sich hierbei um drei einzelne, verschiedene Wissenschaften. Überschneidungen gibt es natürlich. Aber zu sagen, man kann den einen Bereich nicht betrachten/diskutieren, ohne die beiden anderen zu betrachten, finde ich falsch.

Mir kommt es so vor - das ist zumindest mein Eindruck - als ginge es bei diesem Fach in erster Linie um sozialpolitische Themen: Armut, Wohlstandsgefälle, Einkommens- und Vermögensungleichheit, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, soziale Gerechtigkeit, also auch so Themen wie "Reichensteuer - ja/nein?", "HartzIV-Reform ja/nein?". Ist das so?

Solche Themen im Unterricht zu behandeln ist wie gesagt gut. Aber Wirtschaft ist etwas ganz anderes. Oder besser formuliert: Zum einen ist Wirtschaftspolitik lediglich eine von vielen Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften. Und wie ich bereits vorhin schrieb: Wirtschaftspolitik ist ungleich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Mir kommt es so vor, als ob manche in dieser Diskussion Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ständig in einem Topf werfen.

Zudem besteht Politik besteht aus weit mehr als nur Sozialpolitik, das muss ich glaube ich niemandem erklären.

Daher auch meine Erläuterungen zu den damaligen Unterrichtsthemen des Faches "Wirtschaft und Recht" zu meiner Schulzeit vor über 20 Jahren am damaligen G9 in Bayern. "Uns" wurden im Fach Wirtschaft und Recht Grundlagen wirtschaftlichen Handelns beigebracht: Was ist überhaupt Bedarf? Was sind Bedürfnisse? Welche Güterarten gibt es? Welche Ziele verfolgen Unternehmer (und dabei durchaus eine kritische Auseinandersetzung mit Dingen wie Gewinnmaximierung), welche Zahlungsarten gibt es? Ökonomische Zielgrößen wie Gewinn, Kosten, Rentabilität, Wirtschaftlichkeit. Betriebliche Grundfunktionen, Rechtsformen.

Einen großen Anteil hatte Recht, also wie bereits erwähnt: Kaufvertragsrecht, Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Arbeitsrecht, Jugendarbeitsschutzbestimmungen, Jugendschutz. Alles Dinge, die meines Erachtens nach unbedingt an jeder Schulform und in jedem Bundesland verpflichtend behandelt werden sollten.

Wie sollen wir denn mündige, kritische Verbraucher und Bürger werden, wenn wir nicht einmal wissen, wie man einen Kaufvertrag abschließt und welche Rechte und Pflichten sich daraus ergeben? Nur ein Beispiel.

Und all die genannten Themen haben was mit Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik zu tun?

Hinzu kommt: Ich glaube wir alle kennen leidliche Diskussionen mit Mitmenschen, bei denen man merkt, dass sie vom eigentlichen Diskussionsthema kaum eine Ahnung haben und stattdessen nur mit oberflächlichen Halbwissen zu argumentieren versuchen. Derlei Diskussionen sind oft anstrengend und in gewissem Maße sinnfrei/sinnlos. Bei SuS kommt oftmals noch die fehlende Lebenserfahrung hinzu und eben fehlendes Hintergrundwissen. Soll heißen: Will man mit SuS vernünftig und sachlich argumentieren, ist es unabdingbar, dass sie Grundlagenwissen besitzen. Von daher finde ich den Ansatz, ökonomische Kenntnisse in Sek I zu vermitteln um dann interdisziplinär komplexere Fragenstellung und Problemstellungen nicht verkehrt.

Ich verstehe halt die Abneigung gegen ein eigenständiges Fach "Wirtschaft" nicht so ganz. Denn wenn ich so etwas lese, dann weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll (nicht böse gemeint, bitte nicht falsch verstehen):

 [Zitat von Jule13](#)

elCaputo

Das ist weniger Schulleitungsentscheidung, als Ideologie des Kollegiums. Bei uns ist die Diskussion über Integration oder Desintegration des Faches nach der KLP-Änderung bzgl. Wirtschaft wieder voll ausgebrochen. Nicht schön.

Der Schulleitung wäre es natürlich am liebsten, wenn das Fach integriert bliebe, weil das die UV und die Stundenplanerstellung enorm vereinfacht und die Anzahl der möglichen Klassenlehrer deutlich erhöht. Aber sie mischt sich - zumindest bei uns - in die Diskussion nicht ein.

Was meinst du mit "Ideologie des Kollegiums"? Für mich klingt das so, als ob manche Kolleginnen und Kollegen ein solches Fach vehement ablehnen? Aber warum?

Wie ich heute am frühen Abend bereits schrieb: Ein Fach Wirtschaft bedeutet doch nicht, dass dann neoliberale Anzugträger vor der Klasse stehen und irgendwelche marktradikalen, kapitalistischen Thesen verbreiten.

Ich weiß weder über das Fach Sowi noch über das Fach "Wirtschaft-Politik" näheres (egal ob nun in NRW oder BaWü), um mir hier ein Urteil über Inhalte und Qualität zu erlauben zu können. Ich kann nur meinen Eindruck auf Grundlage dessen, was ich in der Presse und hier davon gelesen habe wiedergeben, also meine persönliche Meinung/Einschätzung. Und für mich klingt das so, als ob Fragestellungen/Problemstellungen betrachtet/bewertet werden sollen, aber zumindest im Bereich Ökonomie ohne den dazu notwendigen Wissensstand. Bei einer Diskussion ist es nunmal wichtig, dass 1. Ein gewisses Maß an Hintergrundwissen/Fachwissen vorhanden ist, 2. Verschiedene Blickwinkel/Perspektiven beleuchtet werden (also unterschiedliche Betroffenengruppen betrachtet werden usw.) und nicht nur eine Sichtweise, und 3. die SuS ihre eigene Meinung bilden können und nicht eine vorgefertigte, vom Lehrer vorgegebene und erwünschte Meinung übernehmen. Den dritten Punkte erwähne ich deshalb, weil mich dieses "Ideologie des Kollegiums" im Post von Jule13 etwas irritiert.